

## 1. Sonntag nach Trinitatis 1. Johannes 4, 16b – 21 PR II 14. Juni 2020

Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 17 Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. 19 Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 20 Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. 21 Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.

---

GOTT IST DIE LIEBE

Ihr Lieben,

was bedeutet eigentlich „die Liebe“ und gar DIE LIEBE und mehr noch GOTT IST LIEBE?

Gerade noch habe ich mir so viel Mühe gegeben zu verstehen, was Paulus zu LIEBE sagt. Ihr erinnert:

„ (die Liebe) erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“?

Liebe, sie glaubt alles.... Sie glaubt alles....Wer glaubt wem?

Ich will nicht jedem glauben!

Oder ist da ein Unterschied, zwischen Glauben und Fürwahrhalten. Es muss einen Unterschied geben.

Wir sind einer unglaublichen Informationsflut ausgeliefert und bereits im letzten Gottesdienst habe ich einen Ausflug in die politische Psychologie gemacht, als ich daran erinnerte, dass das Informieren immer auch den Empfänger der Information LENKEN bedeutet. Manche Informationen bekomme ich, manche nicht. Die, die ich bekomme werden mir nicht irgendwie serviert, sondern genauso: Mein Denken - mein Glauben soll nicht irgendwie geschehen. Wenn es aber nicht irgendwie geschehen soll, ist es dann noch mein Denken?

Und dann: DIE LIEBE GLAUBT ALLES!

So wie sich Vieles in mir sperrt, ohne ich, was Paulus meint. Er spricht mich auf meine Haltung an, auf die Haltung die ich einnehme, wenn ich meinem Gegenüber entgegentrete. Auf ihn hin, zu ihm hin!

Wie?

Die Liebe glaubt alles bedeutet, ich höre DIR zu, auf DICH! und alles was ich DIR unterstellen will, unterstelle ich DIR nicht. Das ist mehr als ich kann. Da muss ich über mich hinauswachsen. Da muss ich mehr werden als ich bin. Ich höre Paulus, der sagt: Genau, genau, genau, das ist es. Jemand der liebt wird mehr als er ist, weil er über das, was er ist, hinausgewachsen ist.

## WAS MÜSSTEST DU MIR ZU, PAULUS?

Ja, weil es nicht anders geht. Was heißt nicht anders geht? Liebe ist auch, etwas was nicht gut ist, kann gut werden! Es muss gut werden, wenn Leben gelingen, wenn Leben sinnvoll sein soll, eben ein gutes erfülltes Leben werden soll. Von der Kraft des Heiligen Geistes reden wir Christen. Darum bitten und beten wir, weil wir davon wissen, wie bescheiden es um unsere Kraft bestellt ist.

Nichts Wichtigeres gibt es, als in unseren Tagen von Liebe zu reden. Von Liebe zum Nächsten, von Liebe zum Fremden, von Liebe zum Anderen. Unser Land wird erschüttert und erschüttert und erschüttert. Nicht nur unser Land, die Welt. Kaum ist die Corona - Not noch gar nicht vorbei, da geht der Blick nach Amerika, auf eine wirklich beispiellose Grausamkeit. Ein amerikanischer Polizist kniet minutenlang auf dem Hals eines schwarzen Mannes. Der stirbt. Die Bilder von seiner Verzweiflung erschüttern die Menschen in der ganzen Welt und rufen sie zur gemeinsamen Trauer und Widerstand gegen rassistische Willkür. Unfassbar, dass Menschen solche einen Moment nutzen, um aus dieser Entsetzlichkeit einen Gewinn zu ziehen. Aber genau das geschieht auch in unserem Land und es sind nicht nur die Ränderler der Antifa, selbst die SPD Spitze ist sich, in Person ihrer Vorsitzenden Frau Esken, nicht zu schade, um dadurch ins Rampenlicht zu gelangen, in dem sie just in diesem Moment den latenten Rassismus der deutschen Polizei zu beklagt. Ob solche Trittbrettfahrerei die untergehende SPD retten wird, mag bezweifelt werden. Das ist nicht unsere Angelegenheit. Aber vielleicht muss dann auch einmal im Gottesdienst an diese Wahrheit erinnert werden: Fast 20 deutsche Polizistinnen und Polizisten werden in Deutschland Tag für Tag im Dienst verletzt. Langgediente Polizeibeamte berichten von einer erschreckenden Respektlosigkeit, die ihnen im Alltag begegnen und die immer schlimmer werde. Polizisten werden beschimpft, beleidigt und bei der Ausübung ihres Dienstes gefilmt. Drohungen sind an der Tagesordnung, selbst gegen die Familien der Beamten. Die Rassismuskelle wird von Kriminellen geschwungen, um von ihren Untaten abzulenken und sich der Verantwortung so entziehen zu können. Allzu gerne werden solche Täter von denen zu Opfern gemacht, in deren ideologisches Bild das passt. Hier zeigt sich eine Doppelmoral: Wer Gewalt durch Polizeibeamte verurteilt, der muss auch diese Menschen als Opfer wahrnehmen, die meist in Schichtarbeit täglich Gesundheit und Leben riskieren, um Recht und Ordnung zu schützen. (Hier zitiere ich *Ahmad Mansourei deutsch-israelischen Psychologe und Autor*). Unsere Kirche unterstützt die Polizisten in ihrem schweren Dienst mit Polizeiseelsorgern. Zu hoffen ist, dass es genug Menschen in der Kirche gibt, die Trittbrettfahrern wie der SPD Vorsitzenden klar gegenüber treten.

Der Mensch, der den Brief, den wir den 1. Johannesbrief nennen, schrieb, kommt von einem anderen Ort als Paulus. Er hat anders gedacht. Paulus war, so lese ich das, wie ein Seelsorger in den Gemeinden Kleinasiens unterwegs. Oft waren es ganz und gar handfeste Probleme, über die in den Gemeinden manchmal gestritten, manchmal gerätselt wurde. Er wollte Antwort geben. Wie können Juden und Heiden zusammen leben, wenn sie Christen geworden sind? Wie muss ich ein Christ der weltlichen Obrigkeit gegenüber verhalten? Wie ist das mit dem gemeinsamen Essen und dem Abendmahlfeiern? Und Paulus erzählt, wie es ihm ergangen ist und davon, was ihm widerfuhr, wenn er sich als Christ zu erkennen gab.

**Johannes** sagt: „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Wer so redet, redet nicht mehr von dem, was ich mal eben so vor Augen habe, was wir beide gestern miteinander erlebt hatten. Es ist als würden die Mühen irdischer alltäglicher Ebene verlassen und es

wird angegangen, sich neben die großen Denker zu stellen, die über das Leben nachdenken, den Menschen, seinen Platz in der Welt. Und Gott - und wer ist Gott? - die Griechen sagten: Die Götter, die Christen GOTT. Das sagten sie so ihren Brüdern den Juden gleich. Es geht dann ans Erinnern eines Geheimnisses. Das ist: GOTT ist LIEBE. Das muss erforscht werden. Schwer ist es, weil nicht mehr die Rede über die Liebe von Mensch und Mensch geredet wird. Von der können wir gerne und gut reden.

Was heißt: GOTT IST LIEBE? Vielleicht ist es nicht mehr und nicht weniger als: GOTT ist, das etwas ist und nicht NICHTs. Der Ursprung aller Dinge. Unser Ursprung. Mein Ursprung. Das ist Liebe.

Und dann JESUS.

Amen